

Durban University of Technology, Südafrika

Auslandssemester Erfahrungsbericht

Sommersemester 2019

28.02.2019-06.06.2019



Durban University of Technology

Ritson Campus

7 Ritson Road

4001 Durban

Hiermit erkläre ich mein Einverständnis über die Weitergabe meines Namens, meiner E-Mail Adresse und meines Erfahrungsberichtes an potentielle Interessenten.

1. Tipps zur Vorbereitung

1.1 DAAD Test

Nachdem ich mich nach langen Überlegungen für ein Non-EU Auslandssemester entschieden habe, habe ich mich sofort für den DAAD Test angemeldet. Den Test kann man kostenlos bei uns an der Hochschule machen, die Teilnehmerzahl ist allerdings begrenzt. Daher ist es ratsam, sich möglichst früh dafür anzumelden, da man die Ergebnisse für die Bewerbung benötigt. Auf den Test kann man sich nicht speziell vorbereiten. Er ist aber bei allgemein guten Englischkenntnissen gut zu meistern.

1.2 CV und Learning Agreement

Für die Bewerbung wird in der Regel ein englischer CV verlangt. Oftmals helfen einem die Professoren aus dem Kurs interkulturelle Kompetenzen. Man muss nach der Zusage ein Learning Agreement ausfüllen. Ich habe mich dabei an den Erfahrungsberichten der letzten Jahre orientiert. Bitte macht euch in diesem Punkt nicht zu viele Gedanken im Vorhinein. Bei mir wurden viele Kurse die ich im Vorhinein ausgewählt hatte leider doch nicht angeboten. Man muss auch am ersten Tag noch einmal seine Kurse bestätigen und bekommt dort dann auch die aktuellen Semesterpläne.

1.3 Study Visa

Es ist ratsam sich direkt nach der Zusage um ein Visum zu bemühen. Es dauert eine ganze Weile die geforderten Dokumente für das Visum zu sammeln, außerdem kann die Bearbeitung bis zu 8 Wochen in Anspruch nehmen. Folgende Dokumente wurden gefordert:

- Originaler Reisepass
- Kopie des Reisepasses
- Antragsformular
- Bearbeitungsgebühr, ca. 35 Euro, müssen 5 Tage vor Antragstellung überwiesen werden
- Ein Passbild
- Beglaubigte Kontoauszüge der letzten 3 Monate
- Zusage der DUT in Form des „letter of undertaking“
- Polizeiliches Führungszeugnis
- Medizinischer Bericht des Hausarztes
- Radiologischer Bericht: Röntgenaufnahme der Lunge
- DHL Express Briefumschlag
- Bestätigung einer südafrikanischen Versicherung

1.4 Südafrikanische Versicherung

Zum Thema Versicherung ist zu sagen, dass eine südafrikanische Versicherung gefordert ist. Ich dachte ich könnte mich über den ADAC auslandsversichern. Diese Versicherung wurde allerdings nicht anerkannt. Ich empfehle Momentum Health. Diese Versicherung ist verhältnismäßig günstig und ist die gängigste unter den Austauschstudenten.

1.5 Förderung

Ich habe Auslandsbafög beantragt und dieses auch erhalten. Der Prozess ist allerdings sehr aufwendig und kostet auch den ein oder anderen Nerv. Neben dem Bafög habe ich mich auch für das PROMOS- Stipendium beworben. Leider hatte ich in diesem Fall kein Glück. Dafür habe ich einen Reisekostenzuschlag in Höhe von 450 Euro bekommen.

1.6 Flug

Ich habe meinen Flug über STA Travel gebucht und ca. 600 Euro dafür gezahlt. Es bietet sich an einen Gabelflug zu buchen, da man am Ende des Semesters noch ein paar Wochen Zeit zum Reisen hat. Die Einreise war unkompliziert. Es gibt ein Angebot von der Universität zur Abholung. Wenn man allerdings nicht alleine reisen sollte, ist es günstiger sich ein Uber zu teilen.

1.7 Unterkunft

In diesem Falle ist besonders Vorsicht zu walten. Ich habe mir eine Unterkunft von der Empfehlungsliste ausgesucht und wurde herbe enttäuscht. Die Wohnung war verschimmelt, die Vermieter unfreundlich und eine Rückerstattung der Miete nur teilweise durch starken Druck der deutschen Universitäten möglich. Daher bitte niemals im Vorhinein die komplette Miete zahlen, ganz gleich wie sehr die Vermieter einen unter Druck setzen. Nach meinem Auszug aus dieser Unterkunft fand ich glücklicherweise genau das Gegenteil. Die Unterkunft heißt BusStop und der Besitzer ist ein wahnsinnig lieber Schwarzafrikaner. Hier durfte ich auch meine Local Freunde mitbringen. Leider muss man dies betonen, da es sich hier um die absolute Ausnahme handelt. Gerne könnt ihr mich zu diesem Thema jederzeit anschreiben.

1.8 Gepäck

Denkt daran jeder Sommer neigt sich dem Ende zu. Im Mai und Juni wird es sehr frisch und ihr benötigt neben den offensichtlichen Sommerklamotten auch einige dicke Pullis und lange Hosen. Die Drakensberge sind nicht weit und ein absolutes Must-See. Dafür

empfehle ich euch Wanderschuhe mitzunehmen. Sonnencreme und Mückenspray nicht vergessen, da diese recht teuer in Südafrika sind. Man kann hier allerdings auch wirklich alles kaufen, was das Herz begehrt. Lieber ein bisschen weniger einpacken, am Ende ist der Koffer garantiert voll!

2. Info zu Land und Stadt

2.1 Wetter

Durban ist die Stadt des ewigen Sommers. Hier kann man ganzjährig surfen und baden. Allerdings wird es auch hier ab Mai deutlich kühler. Das sollte man auch auf jeden Fall im Hinterkopf für die Garden Route behalten. Diese ist ab Mai deutlich weniger bereist und die Temperaturen frischer. Dies hat den Vorteil, dass man keine Unterkünfte vorbuchen muss.

2.2 Sehenswürdigkeiten und Ausflüge in Durban

Sehr zu empfehlen ist die Strandpromenade. Hier haben wir die meiste Zeit außerhalb der Uni verbracht. Hier kann man Surfkurse buchen, es gibt viele Cafés und Restaurants oder man legt sich unter einen der kostenlosen Sonnenschirme.

Auch haben wir das Moses Mabhida Stadion besucht. Hier kann man eine Tour über den Stadionbogen machen oder von der höchsten Schaukel der Welt ins Stadion springen.

Spannend ist auch eine Markttour. Dabei besucht man alle gängigen Märkte in der Innenstadt. Hier empfiehlt es sich keine wichtigen Dokumente bei sich zu haben und nur Bargeld. Generell sollte man neben der Markttour die Innenstadt meiden.

Einkaufsmöglichkeiten gibt es ohne Ende. Die Gateway Mall bietet alles was das Herz begehrt. Bekannte Marken und Essensstände bis zum Umfallen. Es wirkt ein wenig surreal eine solch moderne Anlage in Südafrika vorzufinden. Die Preise sind hier allerdings identisch zu Deutschland. Mein heimlicher Favorit war die Springfield Mall. Viele Marken stark reduziert und eine riesengroße Auswahl.

Für den täglichen Einkauf an Lebensmitteln findet man in jedem Viertel eine große Mall, die oftmals auch Modegeschäfte, Friseure und Fast Food Läden birgt.

Wenn ihr euch für den Tauchsport begeistert empfehle ich euch wärmstens in Durban zu tauchen. Die Spots sind weltbekannt für das Tauchen mit Haien. Hier ist auch einer von vier Orten weltweit, wo man die Tiere ohne Käfig füttern darf. Eine unvergessliche Erfahrung!

2.3 Reisen um Durban

Durban ist der ideale Ausgangspunkt für Wochenendausflüge. Mein Highlight um Durban waren definitiv die Drakensberge. Die Landschaft ist wunderschön und super naturbelassen. Es gibt quasi nur ein Hostel, das Amphitheatre Backpackers. Ein unfassbar

schöner Ort mit toller Aussicht und allem was das Herz begehrt. Dorthin bin ich gleich dreimal gefahren.

Ein weiteres sehr empfehlenswertes Ziel ist St. Lucia. Auch hier her braucht man nur ca. 3 Stunden von Durban. Hier haben wir ein Walking Safari, eine Hippotour und eine Nachtsafari gemacht. Da es unsere erste Safari in Südafrika war, war es total faszinierend für uns den Tieren so nahe zu kommen, vor Allem bei der Walking Safari. Hier kann ich euch auch die Nachtsafari ans Herz legen. Die Tierwelt ist noch mal ganz anders bei Nacht und der Sternenhimmel ist garantiert einer der spektakulärsten den ich je gesehen habe. 4 der Big 5 konnten wir bei dieser Tour bestaunen.

In den Ferien haben wir uns für eine längere Tour gen Norden entschieden. 10 Tage lang machten wir die sogenannte Panoramamaroute. Wir fuhren erst nach Johannesburg und genossen zwei Tage lang die Atmosphäre dieser berausenden Stadt. Die Soweto Tour ist meiner Meinung nach ein absolutes Muss! Geht unbedingt in die Foxstreet, dies ist die sicherste Straße in Johannesburg und bietet viele Bars und Clubs. Danach fuhren wir zum Blyde River Canyon und bestaunten verschieden Aussichten. Auf dem Rückweg machten wir noch einen zweitägigen Stop in Sodwana Bay! Im Nachhinein hätte ich gerne mehr Zeit dort verbracht. Dies ist einer der berühmtesten Tauchorte der Welt. Man findet 80% der Meereslebewesen dort. Auf dem Rückweg hielten wir noch beim Hluhluwe Nationalpark. Es ist total einfach mit dem eigenen Mietauto den Park zu befahren. Generell empfehle ich euch die Tagessafaris auf eigene Faust zu machen. Viel günstiger und man kann sich den Tag so einteilen wie man es selbst für richtig erachtet. Im Hluhluwe machten wir die Big 5 komplett und trafen endlich auf Löwen.

Rund um Durban sind kleine Surferörtchen, die wir öfters am Wochenende besucht haben. Mein Liebling in diesem Fall war Ballito. Tolle Strände, super Essen und einer der wenigen Orte um Durban an denen man sich frei bewegen konnte.

Wenn ihr die Möglichkeit habt, fahrt unbedingt die Märkte um Durban ab. Das reinste Schlemmerparadies!

Nach unserem Semester, welches ca. Mitte Mai endet, hatten wir noch ein paar Wochen Zeit zum Reisen. Natürlich konnten wir uns die weltberühmte Garden Route nicht entgehen lassen. Landschaftlich wahrscheinlich mit das Schönste das ich je in meinem Leben gesehen habe. Beim Schnorcheln auf Delfine zu treffen oder Wale im Sonnenuntergang zu bestaunen fühlt sich immer noch surreal an. Unsere Route umfasste den Addo Elephant Park, Jeffreys Bay, St. Francis, Wilderness, Storms River, Hermanus und natürlich Kapstadt. Dort haben wir gleich eine ganze Woche verbracht. Wer nicht alles im Schnelldurchlauf machen möchte sollte sich für die Garden Route inkl. Kapstadt ca. 3 Wochen Zeit nehmen.

3. Vor Ort

3.1. Handy

Gleich am ersten Tag haben wir uns eine afrikanische Sim geholt. Die bekommt man in fast jedem Supermarkt für umgerechnet 50 Cent. Dazu benötigt meine ausgedruckte Bestätigung der Unterkunft und einen Reisepass. Wir haben fast alle Vodacom genutzt. Leider ist das sehr teuer. Für 5 GB muss man mit ca. 25 Euro rechnen.

3.2. Internet

Internet ist wirklich essentiell in Südafrika. Wie bereits erwähnt ist mobiles Internet sehr teuer. Daher achtet bitte darauf das ihr unlimited Internet in eurer Unterkunft habt. Angeblich gibt es kostenloses Wifi an der Universität. Allerdings war es keinem der mir bekannten Studenten möglich sich in dieses einzuloggen. Notfalls gibt es Kaffees in der Stadt mit kostenlosem Internet. Diesem Angebot sind wir oft nachgekommen.

3.3. Bank

Viele Studenten haben sich eine DKB Kreditkarte im Vorhinein geholt. Mit dieser Karte kann man weltweit im ersten Jahr kostenlos abheben. Das lohnt sich auf jeden Fall. Ich hatte diese Karte leider nicht und musste bei jedem Abheben und Bezahlen eine Gebühr bezahlen. Da man nicht wahnsinnig viel Bargeld mit sich führen will und ich daher öfters abgehoben habe, waren die Kosten hierfür beträchtlich.

3.4. Verkehrsanbindung

Eigentlich gibt es keine öffentlichen Verkehrsmittel. Es gibt zwar Minibusse, das System ist allerdings für Nicht-Südafrikaner am Anfang nicht durchschaubar. Außerdem wurde uns mehrfach von der Universität abgeraten, diese zu nutzen. Daher haben wir fast ausschließlich Uber und Taxify genutzt. Uber ist ein bisschen teurer, hat sich allerdings als sicherer rausgestellt. Wenn man den Weg, den man fährt, auswendig weiß, ist Taxify allerdings auch empfehlenswert.

3.5. Sportmöglichkeiten

Wer gerne Wassersport betreibt, ist in Durban auf jeden Fall richtig. Surfen und Tauchen sind hier auch am Stadtstrand möglich. Kurse für beides kann man auch vor Ort buchen. Die Promenade eignet sich auch extrem gut für einen Lauf. Mehrfach im Monat werden diese dort auch organisiert und angeboten. Ich habe mit einigen Kommilitonen beim Unifußball mitgespielt. Hier sind wir am meisten mit den Locals in Berührung gekommen. Das Tanzen und Singen in den Pausen hat diese Trainingseinheiten wirklich zu etwas Besonderem gemacht.

3.6. Einkaufsmöglichkeiten

Wie schon erwähnt gibt es viele Malls und Einkaufszentren in denen man alles bekommt was das Herz begehrt. Die Preise sind allerdings keinesfalls günstiger als in Deutschland. Geht unbedingt auf die umliegenden Märkte, dort gibt es viele Schlemmereien und schöne Mitbringsel.

3.7. Durban University of Technology

In Südafrika läuft alles ein bisschen anders. Zu Beginn gab es Streiks, was hier nichts Ungewöhnliches zu sein scheint. In unserem Semester verliefen diese erstmals teilweise gewalttätig. Daher konnten wir die ersten drei Wochen nicht in die Universität. Wir wurden über E-Mail auf dem Laufenden gehalten, oftmals leider sehr kurzfristig.

Geht bei Fragen und Problemen bitte proaktiv auf Carol im International Office zu und lasst euch auch nicht abwimmeln. Ansonsten kann es eine Weile dauern, bis eure Anliegen bearbeitet werden.

Im Gegensatz zu Deutschland finden die Vorlesungen nicht nur an einem Campus statt. Das kommt daher, dass wir einzelne Kurse aus bestehenden Programmen belegen und daher wandern müssen. Die meisten Vorlesungen finden am Hauptcampus, dem ML Sultan, statt. Die anderen, in meinem Fall Tourismusvorlesungen, hatte ich am Ritson Campus. Man muss, um den Campus betreten zu dürfen seinen Studentenausweis vorzeigen und durch ein Drehkreuz gehen. Anfangs befremdlich, wird allerdings schnell zur Routine. In manchen Tourismuskursen wird mittwochs eine Uniform verlangt. Keiner der Professoren erwartet, dass du dir diese kaufst. Allerdings solltest du zu diesen Kursen in schwarzer langer Hose und blauer Bluse erscheinen. Es gibt auf dem Campus eine kleine Mensa in der man günstig essen kann. Wir haben uns auch an den Ständen auf der Straße vor dem Campus versucht und wurden größtenteils positiv überrascht.

3.8. Kurse

Ich habe insgesamt 6 Kurse belegt, da ich meine beiden AW- Fächer im Ausland gemacht habe. Wegen den Streiks, konnten wir einige Vorlesungen erst spät besuchen und mussten viele Hausarbeiten schreiben. Oftmals handelte es sich dabei um Gruppenarbeiten, was einem einerseits die Arbeit an sich erleichtert andererseits auch ein relativ großer Organisationsaufwand ist. In eigentlich fast allen Unterkünften der International Students waren Locals nicht erwünscht und man musste sich an öffentlichen Orten und Kaffees treffen. Generell ist zu sagen, dass der Aufwand unter dem Semester höher war. Mehrere Hausarbeiten parallel und Prüfungen können fordernd sein. Dennoch möchte ich betonen, dass das Niveau unter dem in Deutschland liegt. Die Universität ist generell mehr verschult und es herrscht Anwesenheitspflicht.

Folgende Kurse habe ich belegt:

Intercultural studies – Interkulturelle Kompetenzen

Einer meiner Lieblingskurse. Hier kamen wir in direkten Kontakt mit Locals und ihrer Kultur. Es gab außergewöhnliche Gruppenarbeiten und viele Präsentationen. Hier mussten wir in Gruppen verschieden Teile der Kultur vorstellen wie z.B. unserer Essenskultur oder unsere Traditionen. Zusätzlich mussten wir ein zweiseitiges Assignment schreiben und eine Gruppenarbeit bewerkstelligen.

Am Ende des Kurses gab es die Möglichkeit einen Wochenendausflug in ein Zuludorf zu machen. Ich habe diese Möglichkeit wahrgenommen und muss sagen das dies wahrscheinlich mit die beste Erfahrung war. Wir wohnten bei Bekannten einer unserer Professoren und lebten wie echte Zulus. Kein Strom, kein fließend Wasser und gewöhnungsbedürftige Mahlzeiten. Die Nacht zu 15 im Wohnzimmer auf dem Boden war ein Abenteuer. Bitte nehmt diese Möglichkeit war. Normale Touristen bekommen diese einmalige Chance nämlich garantiert nicht!

Tourism development- Tourismusentwicklung

In diesem Kurs ging es um die touristische Entwicklung in Südafrika und wie man zum Beispiel die Arbeitslosigkeit durch die Verbesserung der Tourismusangebote vermindern kann. Leider hatten wir diese Vorlesung insgesamt nur fünf Mal, da nach den Streiks der Professoren für einige Wochen erkrankten. Unsere Leistungen wurden anhand zwei Assignments abgeprüft.

Eventmanagement - Veranstaltungsplanung

Die Dozentin war sehr amüsan und bemüht ihren Kurs auch ohne technische Hilfsmittel angemessen zu halten. Hier mussten wir ein Gruppenassignment schreiben. Normalerweise müssen alle Studenten ein Event mitbetreuen. Dies war bei uns auf Grund der Streiks leider nicht möglich.

PR and the Media – Öffentlichkeitsarbeit in den den Medien

Dieses Fach wird hier als AW-Fach gewertet. Ich fand es mit Abstand den anspruchsvollsten Stoff vom Inhalt. Die Professorin war wahnsinnig engagiert und betrachtete viele Punkte kritisch, was mir sehr gefiel. In diesem Fach mussten wir ein Gruppenassignment und einen Test schreiben. Das Niveau entsprach dem in Deutschland.

Hospitality Communications - Gästekommunikation

Auch dieser Kurs wurde als AW-Fach gewertet. Hier haben wir verschieden Kommunikationsstrategien behandelt und uns ausgetauscht. Ich fand den Kurs interaktiv

und die Professorin richtig besetzt. Als Nachweis mussten wir ein Assignment und einen Test schreiben, sowie eine Präsentation halten.

Buyer Behaviour - Käuferverhalten

Der Kurs erinnerte mich sehr an Marketing 1. Viele der Themen hatten wir schon in Kursen in Deutschland behandelt. Es war allerdings ziemlich spannend das ganze aus südafrikanischer Sicht zu betrachten. Wir mussten ein Gruppenassignment und einen Test mitschreiben.

3.9. Kontakte zu Einheimischen und anderen Incomings

Wegen den anfänglichen Streiks verbrachten wir die ersten Wochen mit den anderen Incomings. Die meisten der rund 70 Austauschstudenten waren Deutsche. Der Kontakt zu den Einheimischen gestaltete sich anfangs schwierig. Wer allerdings auf die Leute zugeht, wird sehen, was für warmherzige Menschen man kennenlernt. Viele Vermieter möchten keine Locals auf ihren Grundstücken, daher trafen wir uns oftmals mit ihnen am Strand oder in einem der beiden Clubs die wir öfter besuchten.

Neben den deutschen Austauschstudenten gab es noch ein paar Franzosen und Italiener in unserem Semester. Für meinen Geschmack hätte das Auslandssemester internationaler sein können.

4. Allgemeines Fazit und Empfehlungen

Was für eine Zeit! Es gab unfassbar viele Herausforderungen und Überraschungen. Ich habe unfassbar viel über mich selbst gelernt und möchte (fast) keine dieser Erfahrungen missen. Ich hatte mit die beste Zeit meines Lebens in diesem wunderschönen Land. Bitte lasst euch nicht über Berichte abschrecken. Klar, darf man hier manches nicht unterschätzen aber alles ist machbar und glaubt mir, falls ihr euch für Südafrika entscheidet, werdet ihr es nicht bereuen.

5. Bilder vom Reisen

